

Brief. »Herrn Kriminalhauptkommissar Nicolas Sander nebst Begleitung«, las sie.

»Das bin ich. Die Begleitung.«

»Wenn ihr verheiratet wärt, würde da stehen: Herrn Kriminalhauptkommissar Nicolas Sander nebst Gattin«, sagte Elvira.

»Gattin?«, fragte Friedelinde. »Hört sich an wie etwas Unanständiges aus der Tierwelt.«

»Wie auch immer.« Rosanna öffnete den Umschlag und zog eine Klappkarte hervor. »Große Ehre, blabla, Festakt *Eine sichere Stadt*, reger Austausch, festliche Abendkleidung.« Sie zog eine Grimasse. »Das ist ja eine ganz dicke Sache.« Rosanna gab Elvira die Karte.

Die Spanierin nahm ihre Lesebrille, die in ihrem Haar steckte, herunter und setzte sie auf. »Es ist mir eine große Ehre, Sie zu einem Festakt zum Thema *Eine sichere Stadt* einzuladen. Ich freue mich auf einen regen Austausch und auf ein glanzvolles

Rahmenprogramm. Hartmut Schelling,  
Justizsenator der Freien und Hansestadt  
Hamburg. Festliche Abendkleidung  
erwünscht.« Sie schob die Brille zurück ins  
Haar. »Nicht schlecht.«

Friedelinde drehte ihr Wasserglas in den  
Händen. »Ich bin überhaupt nicht der Typ für  
solche eleganten Veranstaltungen in der  
gehobenen Gesellschaft. Bei euch fühle ich  
mich sehr viel wohler.«

Elvira tätschelte ihre Hand. »Das hast du  
nett gesagt, meine Liebe, aber du musst dich  
einfach nur an deine gute Erziehung erinnern.«

»Am besten ruf ich mal meinen Vater an und  
frag ihn, ob ich überhaupt eine gute Erziehung  
genossen habe.«

»Schätzchen, wenn es dir zu viel ist, schick  
ein Double zum Senator.« Rosanna schenkte  
Wasser nach.

»Ich hoffe doch, dass das Nicolas auffallen  
würde. Gott sei Dank fahren wir hinterher in

den Urlaub.«

»Habt ihr euch inzwischen überlegt, wohin ihr fahrt?«

Friedelinde schüttelte den Kopf. »Nee, wir hatten keine Zeit, uns was zu überlegen. Nicolas will nicht so weit weg, und da, wo wir hinfahren, soll ein Meer sein.«

Rosanna richtete den Blick zur Decke. »Dann würde ich sagen Ostsee.«

»Da spielt sich doch nix ab«, maulte Friedelinde.

»Das wäre für dich vielleicht gar nicht so schlecht. Sonst wird das mit deinen Leichenfunden noch pathologisch. Außerdem freut sich der Nicolas auch, wenn du mal eine Weile nicht deine Nase in fremde Angelegenheiten steckst oder Leichen findest.«

»Warum will Nicolas denn nicht so weit wegfahren?«, fragte Elvira.

Friedelinde hob die Schultern. »Ich hab das

Gefühl, dass er nicht so lange von Gernot getrennt sein will.«

»Wie niedlich«, sagte Rosanna. »Die beiden haben wirklich ein herziges kollegiales Verhältnis. Wie eine Ehe zu dritt.«

Friedelinde rollte mit den Augen.

Elvira stützte sich auf den Tisch und stand auf. »Ich würde sagen, wir machen erst mal mit deinem Kleid weiter. Da gibt's ja schließlich noch eine Menge dran zu machen.«

Sander legte die Füße auf seinen Schreibtisch und verschränkte die Hände im Nacken. »Und was haben wir am Donnerstag gemacht?«

»Um elf Uhr war Dienstbesprechung, am Nachmittag haben wir die Vernehmungen im Fall Hensler geführt«, antwortete sein Kollege Gernot, ohne den Blick vom Bildschirm zu nehmen.

»Und dazwischen?«

»Davor und danach habe ich zwei Berichte

geschrieben und zum Umfeld des Toten recherchiert.«

»Und ich?«

Gernot hob die schmalen Schultern. »Weiß nicht. Du warst immer irgendwie so dabei.«

Sander nahm die Hände herunter. »»Irgendwie so dabei«? Ich bin der Leiter der Mordkommission.«

»Tja, dann hast du vermutlich das gemacht.«

»Was?«

»Geleitet.«

Sander seufzte. »Gernot, das kann ich doch nicht schreiben. Ich soll hier, um den Personalnotstand zu begründen, akribisch auflisten, was ich getan habe. So, wie du das sagst, hätte ich auch zu Hause bleiben können, und keiner hätte es gemerkt.«

Gernot sah auf und grinste ihn an. »Ich hätte es gemerkt. Etwas hätte gefehlt. Beispielsweise, dass mir jemand sagt, wann es Zeit ist, Pause zu machen. Oder dass der HSV